

sich der Wirtschaftsflügel anschließt. Zur Erläuterung sei gesagt, daß die Innenwände (schrägfert) alle als Glasprismenwände projiziert sind, und zwar so, daß sie das Licht der dahinterliegenden Räume durch-

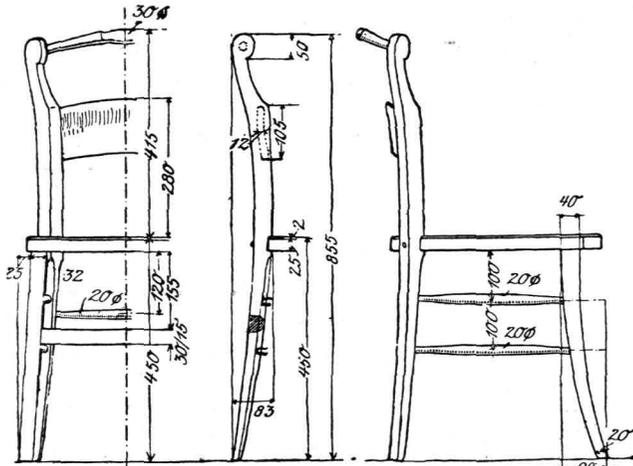
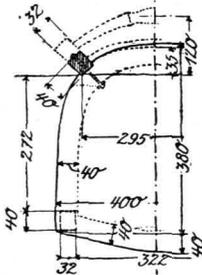


Abb. 38. Stuhl



schimmern lassen und reflektieren, ohne ein Durchsehen zu ermöglichen. Wie ungefähr die Wirkung solcher weißen Wände aus dicken Glasprismen ist, ersehe man aus der Glastrepp im Glashause, das ich in Köln 1914 gebaut habe (Abb. 41).

Das in Abb. 42 dargestellte Speisezimmer hat nur solche Glaswände; die Öffnung nach der Halle könnte unverschlossen bleiben, da die Gespräche einer reinlichen Umgebung kein Abschließen nötig machen. Das eigentliche raumgestaltende Element ist die Lampe. Sie wirft wie eine Theaterkegellampe einen Lichtkegel auf die Tischrunde, der genau durch eine Mattglasplatte aufgefangen wird. Die zweite Mattglasplatte hat einen genau dem Lichtkegel entsprechenden Ausschnitt und dient dazu, den Blick in die Lampe hinein zu verhindern. Die Decke bilden Glasplatten in ringförmiger Abstufung von Farben, von oben